



## Merkblatt

### Beratungsempfehlungen für den Abferkelbereich

#### 1. Regionaler Leistungsstand in der Wurf- und Aufzuchtleistung

Leistungsübersicht zur PC-Bestandsauswertung des SKBR  
(Sortiert nach insges. geb. Ferkeln/Wurf, Zeitraum 01.12.03 bis 30.11.04 nach Belegung, 51 Bestände)

Kennziffer	ME	Untere 20 %	Mittlere	Obere 20%	Gesamt
Insges. geb. Ferkel/Wurf	Stück	10,86	12,09	13,26	11,97
Lebend geb. Ferkel/Wurf	Stück	10,22	10,93	12,01	10,92
Abges. Ferkel/Wurf	Stück	9,64	9,59	10,52	9,73
Totgeburtenanteil	%	5,95	9,58	9,42	8,80
Saugferkelverluste	%	10,96	13,51	13,41	12,95
Abges. Ferkel/Sau u. Jahr	Stück	21,49	21,81	24,67	22,13

Die Ergebnisse zwischen den Bestandsgruppen verdeutlichen:

- Beträchtliches Gefälle in der Geburtswurfgröße mit Konsequenz zur Jahresleistung.
- Bestände mit höchster Wurfleistung erzielen im Vergleich zu anderen Herden gleiche Totgeburten- und Verlustraten; Einzelbetriebe zeigen, dass es noch besser geht.
- Bei zzt. noch niedriger Wurfgröße hilft Verlustsenkung, um Defizite zu reduzieren.
- Als Arbeitsschwerpunkte stehen Wurfgrößensteigerung und Verlustsenkung!

#### 2. Wirtschaftliche Richtwerte

- Bei mittleren Ferkelpreisen ergeben sich für ein zusätzlich produziertes Absatzferkel (27 kg) nach MÜLLER, J., 2003:
  - ▶  $\approx 27,00$  EUR Grenzkosten
  - ▶  $\approx 24,50$  EUR Grenzgewinn
- Wirtschaftlichkeitsfaktor Ferkelverlustsenkung um 1 % (Saugferkel- und Aufzuchtverluste, nach MÜLLER, J., 2002) verbessert Ertrag um + 6,80 EUR/Sau und Wurf

#### 3. Züchterische Voraussetzungen

- Trotz niedrigem Erblichkeitsgrad für Geburtswurfgröße (0,10 bis 0,15) ermöglicht Selektionsdifferenz ausreichende züchterische Ansatzpunkte. TSPV und weitere Zuchtorganisationen haben Fruchtbarkeit in Zuchtwertschätzung einbezogen und

bieten über nachkommenschaftsgeprüfte Eber spezielle Fruchtbarkeitsvererber an. Im TSPV-Eberkatalog Teilzuchtwert Fruchtbarkeit und Schätzgenauigkeit beachten.

- Zusätzlich zur gezielten Eberauswahl bei Eigenremontierung Selektion der Sauen auf Geburts- und Aufzuchtwurfgröße zwingend erforderlich.
- Mehr geborene Ferkel führen allgemein zu niedrigen Geburtsgewichten. Da dieses Merkmal einen Erblchkeitsgrad von 0,25 bis 0,35 aufweist, sollte es mit Wurfausgeglichenheit ( $h^2 \approx 0,10$ ) zur Bewertung und Auswahl der Sauenväter genutzt werden.
- Obwohl zunehmende Zwangsabgänge Selektion begrenzen, wird Bewertung der Lebensleistung wichtiger, so dass bei ausreichender Herdenleistung im Fleischansatz ältere Sauen mit sehr guter Fruchtbarkeit weiter zur Reproduktion zu nutzen sind.

#### **4. Hinweise zur Haltungstechnik in Bezug auf Verlustsenkung**

- Größere Würfe erhöhen Flächenbedarf in Abferkelbucht und für das Ferkelnest. Empfehlungen:
  - Buchtengröße  $\geq 4,00 \text{ m}^2$
  - Ferkelnest  $\geq 0,75 \text{ m}^2$  bzw.  $0,06 \text{ m}^2/\text{Ferkel}$
- Zur Längs- oder Diagonalaufstallung keine einheitliche Wertung. Bei Diagonalaufstallung Senkung der Erdrückungsverluste, aber deutlich höhere Sauenabgänge infolge Beinschäden durch Schrägstellung zu Spaltenboden sowie vermehrte Zitzenverletzungen. Hier besonders Bodenqualität beachten. Anzustrebende Buchtenlänge bei Diagonal- oder Längsaufstallung 2,3 bis 2,4 m bzw. 2,4 bis 2,5 m; Breite 1,7 bis 1,9 m.
- Ferkelschutzkorb 0,55 bis 0,65 m breit, 1,70 bis 2,00 m lang und 1,10 m hoch. Unterer Querbügel verdeckt oft obere Zitzenleiste, deshalb  $> 0,28 \text{ m}$  Bodenabstand.
- Senkrechte Ferkelabweiser  $< 0,10 \text{ m}$  vom Boden.
- Bei hohen Erdrückungsverlusten Abliegebügel am Ferkelschutzkorb anbringen.
- Ferkelnesttemperatur oft nicht optimal. Außerdem Abweichungen zwischen Anzeigewert und Ist-Zustand sowie zwischen den Liegeflächen (Zielwert bei Geburt 36 bis 40 °C, erste Lebensstage  $\approx 36 \text{ °C}$ ). Möglichkeit der Kontrollmessung durch SKBR.
- Größte Temperaturabweichungen auf Ferkelnestoberfläche beim Einsatz von Gasstrahlern. Neben heißem Kern kalte Randbereiche.

#### **5. Geburtsüberwachung und Betreuung in ersten Tagen immer mehr Schwerpunkt**

- Totgeburtenrate reduzieren von  $\geq 1,0$  auf  $\approx 0,7$  Stück/Wurf. Grundlagen sind schnelle Geburtsabläufe (3 bis 5 Std.) durch gute Fitness der Sauen, ausreichende Darmentleerung und Calciumbereitstellung zur Vermeidung von Wehenschwäche.
- Enger Zusammenhang zwischen Totgeburtenanteil und Intensität der Geburtsüberwachung. Entscheidung über anteilige Nachtwache kann nur aus wirtschaftlicher Sicht erfolgen. In vielen Beständen jedoch auch Defizite in Tagschicht. Niedrigdosierte Geburtsinduktion komprimiert dabei den Abferkelzeitraum.
- Kolostrumaufnahme besonders bei großen Würfen oder Circovirusproblematik von entscheidender Bedeutung. Ziel: 220 bis 450 g Aufnahme/Ferkel. Wichtig: bereits 5 Std. nach Geburtsbeginn deutlicher Rückgang der Eiweißfraktion und 8 bis 12 Stunden nach erstem Schluck ist Resorption von Abwehrstoffen kaum noch möglich. Von diesen sind einige für die Ferkel nur aus Kolostrum der eigenen Mutter resorbierbar. Deshalb hohe Aufnahme für alle Ferkel von der eigenen Mutter absichern durch:
  - ▶ Intensive Wurfbetreuung in diesem Zeitraum, damit spätgeborene oder schwächere Ferkel bzw. Grätscher genügend Kolostrum aufnehmen. Manuelles Ferkelanlegen schwacher Ferkel muss zur Routinetätigkeit gehören.

- ▶ Bei übergroßen Würfen die Hälfte des Wurfes gestaffelt absperren, um allen Ferkeln eine ausreichende Kolostrumaufnahme zu gewährleisten.
- ▶ Guten Gesundheitszustand der Sauen absichern und haltungstechnische Störgrößen beseitigen, damit sie mit Abferkelung ausreichend Kolostralmilch geben.
- ▶ Zur Absicherung der notwendigen intensiven Betreuungstätigkeit erforderlichenfalls die Arbeitsorganisation so umgestalten, dass zweitrangige Tätigkeiten die personelle Verfügbarkeit nicht begrenzen.
- Unterkühlung neugeborener Ferkel im Geburtszeitraum oder in ersten Lebensstunden sehr kritisch. Deshalb im Abferkelzeitraum die Stalltemperaturen auf 22 bis 24°C regulieren. Funktionstüchtigkeit der Ferkelnester vor Abferkelbeginn prüfen und besonders bei stark wärmeableitenden Fußböden Unterlage im Geburtsbereich der Sau auslegen. Zur Absicherung einer ausreichenden Sauerstoffversorgung die Ferkel unmittelbar nach Geburt nicht zu schnell abnabeln. Nabelschnur soll sich selbst lösen oder erst nach ~ 5 min. abgetrennt werden. Wichtig dennoch das Freimachen der Atemwege und das Trockenreiben. Dazu eine breite Palette an Materialien im Angebot: Zellstoff, gereinigte Hobelspäne, Trockendesinfektionspulver usw.
- Zum Ferkelumsetzen gibt es kaum neue Erkenntnisse mit Ausnahme der Bestände mit Circovirusproblematik. Hier das Umsetzen auf ein absolutes Minimum beschränken, um die Infektion nicht weiterzutragen. Bewährte Umsetztipps sind:
  - ▶ Nicht zu früh versetzen, ~ 12 Std. nach Geburt zur sicheren Kolostrumaufnahme.
  - ▶ Ausgehend vom Wurfüberblick (Vitalität, Homogenität) nach Ferkelgewicht und Gesäugequalität an-/umsetzen.
  - ▶ Bis 3. Wurf anzusetzende Ferkelzahl steigern. Bei  $\geq 4$ . Wurf bisherige Aufzuchtleistung (Sauenkarte) beachten.
  - ▶ An Jungsau  $\geq 10$  Ferkel ansetzen. Bei erkennbarer Überlastung ein(zelne) große Ferkel absammeln und Amme oder bereits Absetzgruppe zuordnen. Bei dreiwöchiger Laktation nach  $\approx 14$ , bei 4-wöchiger Laktation nach  $\approx 21$  Säuetagen.
  - ▶ Komplette Würfe tauschen, wenn vereinzelt ganze Würfe in ersten Tagen Durchfall (Endotoxine) haben, dann Durchfallwurf an gesunde Sau und umgekehrt.
  - ▶ Falls nach Umsetzen ganzer Würfe die Ferkel nicht angenommen werden, 2 eigene Ferkel noch für 1 bis 2 Tage belassen und dann erst wegsetzen.

## **6. Größere Würfe erfordern eine höhere Futteraufnahme von einwandfreiem Futter**

- Grundlage für ausreichende Futteraufnahme in Laktation ist entsprechende Konditionierung während Trächtigkeit. Dazu Boniturschema verfügbar und bei Problembeständen als Empfehlung: Rückenspeckmessung und Auswertung durch SKBR.
- Problematischste Phase ist Futteraufnahme in ersten Säuetagen, besonders bei MMA. Bestandsabhängig können folgende Maßnahmen zum Erfolg führen:
  - ▶ Vermeidung von Verstopfungen oder verzögertem Kotabsatz durch ausreichendes/zusätzliches Wasserangebot, Wechsel zum rohfasernarmen Laktationsfutter erst am 2./3. Säuetag, Vermeidung Überfressen, Einsatz von Abführmitteln.
  - ▶ In MMA-Problembeständen Einsatz von speziellen Geburtsfutter (Zukauf oder Anpassung der Eigenmischung an Beratungsempfehlung). Schwerpunkt neben mehr Energie ist Optimierung des Säuren-Basen-Haushaltes und Einsatz von Zusatzstoffen zur Stärkung der Abwehrkraft.
- Hohe Futteraufnahme in der Laktation mit positivem Effekt auf die Milch- und die Folgewurfleistung absichern durch:
  - ▶ Verdauungsförderndes, schmackhaftes, hygienisch einwandfreies Futter

- ▶ Sicherstellung einer bestmöglichen Troghygiene
- ▶ Ausreichende hygienische Wasserversorgung ( $\geq 2,5$  l Durchflussrate)
- ▶ Mindestens zwei-, besser dreimal täglich füttern
- ▶ Optimierung Stallklima, nach Abferkelzeitraum 18 bis 20 °C.
- ▶ Tierindividuelle Futtermengenrationierung mit Registrierung des Verzehrs
- Trächtigkeitsfütterung muss auch bei großen Würfen  $\emptyset$  Geburtsgewichte von  $\geq 1500$  g absichern. Dabei der Anteil untergewichtiger Ferkel  $< 800$  g nur  $\sim 5\%$ .
- Hinweise zu Bedarfsempfehlungen über Leitlinie Ferkelerzeugung/TLL-AINFO

## 7. Tiergesundheitliche Aspekte und Maßnahmen

- Anhaltend hohe Ferkelverluste sind nur in den seltensten Fällen auf eine Ursache zurückzuführen. In der Regel handelt es sich um ein multifaktorielles Geschehen. Deshalb ganzheitliches Vorgehen unter Einbeziehung von Berater und Hoftierarzt.
- MMA-Komplex ist heute weiter zu fassen als die reine klinische MMA. Neu, zusätzlich zu Antibiotikaeinsatz nach Resistogramm Entzündungshemmer (Wirkstoff Meloxicam) anwenden. Bei MMA-Problembestand neben Futter, Wasserversorgung, Stallhygiene auch Stallklima, besonders in Schwerpunktbuchten prüfen.
- Wehenschwäche kann aus falscher Calciumversorgung in der Trächtigkeit mit unzureichender Mobilisierung während der Geburt resultieren. Empfehlung Ca-Versorgung von 20 bis 34 g/Sau/Tag. Abhilfe neben Rationsoptimierung durch Behandlung mit Calciumpräparat bei Geburt. Ca-Defizite besonders auch bei älteren Sauen.
- Trockendesinfektionspulver für Buchten bzw. Abreiben der neugeborenen Ferkel mittlerweile sehr zahlreich auf dem Markt. Große Unterschiede im Preis und in Wasserbindung. Desinfektionswirkung kann jedoch nicht Nassdesinfektion ersetzen.

## 8. Mitarbeitermotivation

- Ein erfolgreiches Abferkelmanagement lässt sich nur mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitern verwirklichen. Sachkenntnis, Beobachtungsgabe und eigenständiges schnelles Handeln sind dazu wichtige Voraussetzungen.
- Engagierte Arbeit und realisierte Leistungssteigerungen kann am besten durch einen Leistungsbonus zusätzlich zur Grundvergütung honoriert werden. Basis dazu zuordenbare Aufgabenbereiche und leistungswirksame Kennziffern. Aber auch Auswertung des Leistungsstandes und Einbeziehung in Entscheidungsfindung motivieren!

### Adresse:

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft  
 Naumburger Straße 98, 07743 Jena  
 Telefon: (03641) 6830  
 Telefax: (03641) 683390  
 e-Mail: postmaster@jena.tll.de  
 Ansprechpartner: Dr. Arnd Heinze

In Zusammenarbeit mit dem Schweinekontroll- und Beratungsring entstanden:



Jena, im Juli 2005

Besuchen Sie uns auch im Internet:  
**[www.tll.de/ainfo](http://www.tll.de/ainfo)**